

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 9 (1967)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apollo

23 57 95

beim
Stauffacher

Capitol

32 37 00

beim Central

Corso

34 70 46

Bellevueplatz

Wellenberg

34 33 32

Mirschenpl.

Studio 4

27 66 66

Pelikan-/
Nüscherstr.

Piccadilly

32 81 30

beim Bahnhof
Stadelhofen

Bellevue

32 25 45

47 85 44
Bellevueplatz

Le Paris

49 90 50

beim
Stadelhofen

Nord-Süd

24 35 75

Schiffände
beim Bellevue

Urban

34 51 34

Bellevueplatz

ABC

27 22 33

Paradeplatz

Alba

34 60 60

am
Central

Seefeld

32 92 42

Seefeld

Rex

27 05 70

Bahnhof-
strasse

Scala

27 44 10

Sihlstrasse



Film- bulletin

KATHOLISCHER FILMKREIS
Zürich

9. Jahrgang Nr. 51
Januar/Februar 1967

Filmbulletin Nr. 51
9. Jahrgang Januar/Februar

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Filmarbeit nach dem Konzil	3
Rückblick ---- Ausblick	4
"Akademisches Filmforum" in Basel	5
Filmtip 1966	6
Zahltag in Hollywood	8
Mitteilungen, Notizen, Gratulationen	10
Walt Disney	11

Redaktion: G. Bossart

Druck : Rotag AG, Rex Rotary
Zürich 1

Adresse : Katholischer Filmkreis
Zürich

Postfach 8023

Postcheck: 80-49 249 ZH

Filmarbeit nach dem Konzil

"Nach dem Konzil müssen nicht Aufgabe und Ziel der katholischen Filmarbeit überprüft, aber ihre Wirkungen nach aussen neu überdacht werden". Dies bestätigte eine Arbeitstagung der "Film-Dienst" Korrespondenten in Altenberg, (Film-Dienst, herausgegeben von der Kath. Filmkommission für Deutschland, also der "Filmberater" für Deutschland), wie wir dem "FILM-DIENST NO. 47" entnehmen können. Nach einer Auseinandersetzung über Vorwürfe, die der katholischen Filmkritik immer wieder unterschoben werden, wie z.B. sie bevormunde den Filmbesucher, verhindere eine eigene Urteilsbildung, setze das Gewissen unter Druck, überbewerte das Sexuelle und zeige sich unempfindlich gegen Grausamkeiten und Brutalitäten, kam die Tagung zum Schluss, dass diese Vorwürfe einer missdeutenden Benutzung der Wertungen entspringen, aber die Arbeit selbst nicht treffen. Denn: Vor wie auch nach dem Konzil sind diese Kritiken ein Rat der Kirche und kein unter Sünde verpflichtendes Gebot. Sie sind eine Information des mündigen Christen, die er nach seinem Gewissen annehmen oder ablehnen kann. Der mündige Christ und seine Verantwortung standen denn auch bei den Erörterungen über die Zweckmässigkeit der heutigen Wertungen im Vordergrund, und es wurde dem OCIC-Kongress von 1967 in Berlin empfohlen, sich mit dieser Frage zu befassen.

Die Schlussfolgerungen dieser Tagung der deutschen katholischen Filmkritik sind auch für unsere Filmarbeit gültig. Besonders das Stichwort "Der mündige Christ und seine Verantwortung" sollte uns am Anfang eines Jahres Anlass zur Selbstbesinnung sein.

Sind wir bereits am Ziel? Ist unser Einsatz für die Massenmedien (und auch meine persönlichen Möglichkeiten) bereits erschöpft? Arbeiten wir wirklich als mündige Christen, und sind wir uns der Verantwortung bewusst? Wir möchten diese Fragen nicht nur den Mitarbeitern des Filmkreises vorlegen, sondern auch allen unseren Gesinnungsfreunden und Lesern dieses Bulletins. Vielleicht sehen auch Sie im Einsatz für die Massenmedien eine Möglichkeit, hier Ihren Dienst am Mitmenschen als mündiger Christ zu vollbringen. Denn dienen wollen wir ja mit unserem Einsatz: Mit dem Filmtip den guten Film fördern und die Filmwahl erleichtern, mit unserem Bulletin unserer Schmalfilmarbeit informieren, mit unseren Vorträgen und Filmkursen das Filmverständnis heben, mit unseren Diskussionen und unserer Kreisarbeit uns gegenseitig bereichern im Erfassen der Filmsprache und im Verständnis für den Mitmenschen, mit unserer Bibliothek die Möglichkeiten der persönlichen Weiterbildung erleichtern.

Diese Dienste taten wir, tun wir, und wollen wir auch weiterhin als mündige Christen, in einer Gruppe von LAIEN tun, die erkannt haben, dass gerade die Massenmedien FILM und FERNSEHEN ein Arbeitsgebiet sind, wo im Sinne des Konzils der Einsatz von Laien sich geradezu aufdrängt.

Je mehr wir selbst, aber auch jene, die den FILM nach wie vor als überflüssiges Jahrmarktsprodukt betrachten, dies erkennen (und dass jene es erkennen mögen, liegt an uns) desto weniger muss über Aufgabe und Ziel der Filmarbeit geschrieben werden, weil sie selbstverständlicher Bestandteil unseres Weltbildes werden wird.

Georges Renevey

Rückblick

Vorschau

RUECKBLICK

Es würde zu weit führen, alle unsere Veranstaltungen im Jahre 1966 einzeln zu nennen. So wollen wir lediglich die Marksteine hervorheben, die entscheidende Impulse oder Änderungen in unserem Filmkreis bewirkten.

An erster Stelle müssen wir dabei an die Gesamtzusammenkunft vom 1. Oktober 1966 denken. Sie bezweckte eine Stärkung der Zusammengehörigkeit und eine Neuverteilung der verschiedenen Arbeitsgebiete. Der Filmausschuss, als Kontaktstelle nach den verschiedenen Arbeitskreisen wurde als "offen" für alle erklärt. Der Erfolg zeigte sich in den letzten drei Zusammenkünften, konnten wir doch jedesmal fast 25 Teilnehmer zählen. Sicher bewirkt diese Öffnung bessere Kontaktmöglichkeiten unter den verschiedenen Gruppen.

Aufschwung und neue Impulse hat auch das Stamm-Weekend vom 1. Juli 1966 im Schächental gegeben. Diese Arbeitstagung unseres "Vorstandes" hat Verschiedenes geklärt und sich auf die Arbeit fruchtbar ausgewirkt. Ohne diese "Spritze" wären verschiedene Aufgaben nicht mehr zu bewältigen gewesen.

Nicht ganz so erfolgreich war der Zyklus mit 3 Filmen im Kino Bellevue vom April und Mai 1966. Es hat sich bestätigt, was sich vorher schon anzeigte: Es wird immer schwerer, ein Publikum 3 x hintereinander für einen bestimmten Film zu verpflichten.

10 Filmausschüsse in 12 Monaten haben wir abgehalten und dabei 9 x einen Film diskutiert und 1 x eine Filmvisionierung durchgeführt. Ausserdem wurden alle anhängigen Probleme vorgelegt und besprochen.

Oft haben auch die einzelnen Kreise getagt und sich weitergebildet. Die Schmalfilmgruppe hat die "Schmalfilm-Notizen III" herausgegeben. Der Bibliothekar hat die Bibliothek à jour gebracht und reorganisiert.

Nicht vergessen wollen wir auch unser "Weekend" mit dem Thema "Film und Wirklichkeit" vom Februar 1966, das wir wiederum mit der üblichen Teilnehmerzahl von 50 Personen abgehalten haben.

Auch die Film-Tip-Gruppe hat sich zweimal getroffen und die Kinos neu verteilt. Einige neue Tipper konnten eingeführt werden. Immer wieder ist auch bei dieser Gruppe eine grundsätzliche Diskussion notwendig, weil manche Entscheidungen angefochten und viele Auffassungen über die diversen Filme aufeinanderstossen.

Anfangs September 1966 versandten wir an sämtliche Pfarrherren der Stadt Zürich einen persönlichen Brief, in welchem wir unsere Dienste für Vorträge in den Pfarreien während der Wintermonate anboten. Die Themen waren genau umschrieben mit Angabe der Filme, die evtl. gezeigt werden könnten. Leider hat diese Aktion geringes Echo gefunden.

AUSBLICK

Gewisse Kontakte zu den Pfarreien sind vorhanden. Wenn dieses Bulletin erscheint, haben wir bereits die ersten Abende eines FILMKURSES in der Pfarrei St. Theresia hinter uns. Im ganzen werden an 6 Abenden bis am 13. März 1967 die Jugendlichen dieser Pfarrei in das "Geheimnis" FILM eingeführt werden. Wir hoffen, dass dieser Kurs nicht nur in dieser einen Pfarrei durchgeführt wird.

1967 wird auch in der Frage der FILMZYKLEN eine Aenderung bringen: Wir passen uns den Gegebenheiten an und werden nicht mehr drei Filme innerhalb 4 Wochen zeigen, sondern die Vorstellungen auf das ganze Jahr verteilen. So wird ein FILM im Frühjahr, einer im Frühsommer und einer im Herbst gezeigt werden. So wird es möglich sein, die Propaganda konzentrierter zu gestalten. Zudem dürfte die Besucherzahl besser werden.

Für den Filmausschuss sehen wir ein etwas abwechslungsreicheres Programm vor. Nach Möglichkeit werden einigemal Filme visioniert und eingehend analysiert werden. Referenten aus den eigenen Reihen, evtl. aber auch Gastreferenten, werden mit Vorträgen die Filmdiskussionen ablösen. Damit soll eine gewisse Einseitigkeit im Filmausschuss einer Vielfalt weichen, die allerdings thematisch gezielt sein sollte, damit sie fruchtbar wirke.

Wenn alles nach Wunsch geht, wird das Jahr 1967 auch die Lösung der LOKALFRAGE bringen. Damit würde ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gehen, der zugleich den Kontakt im Filmkreis fördern und erleichtern würde.

Das FILM-WEEKEND wurde von Februar auf den Herbst verschoben. Das genaue Datum wird frühzeitig bekanntgegeben werden.

Die Kreisarbeit soll weiter gepflegt werden. Womöglich sollen auch einige brachliegende Gruppen wieder aktiv gemacht werden. Es zeigt sich immer wieder, dass die Kreise das Herz des Filmkreis ausmachen. Ohne lebendige Kreise fehlt einfach die nötige Streuung unserer Arbeit.

Hoffen wir, dass all diese Pläne Wirklichkeit werden.

gr.

Filmbildung

Sechstes "Akademisches Filmforum" Basel

Am 19/20. November lud Basel zum sechsten Akademischen Filmforum im Borromäum ein. Man war bei der "Unio Academica Catholika" gut aufgehoben. Die ganze Tagung stand unter dem Zeichen Robert Bresson und seiner Werke. Das Einführungsreferat hielt Dr. Paul Gregor über "die spirituelle Aesthetik Robert Bressons". In seinen Ausführungen zeigte er, dass man Bresson aus der geistesgeschichtlichen Schau verstehen muss. Pater A. Eichenberger gab eine Einführung in den Film "Le journal d'un curé de campagne". Er betonte, dass es mit Bewunderung nicht getan sei. Wesentlich ist die fundamentale Kenntnis der Materie, aus der man die Werke richtig erfassen kann. Gerade bei Bresson ist dieser Punkt sehr wichtig. Dr. Butz erklärte in seinem Referat die Symbole und Elemente des Films "Un condamné à mort s'est échappé".

Bei den Diskussionen, die sich an die Filme anschlossen, hatte der Teilnehmer eine Auswahl von Themen:

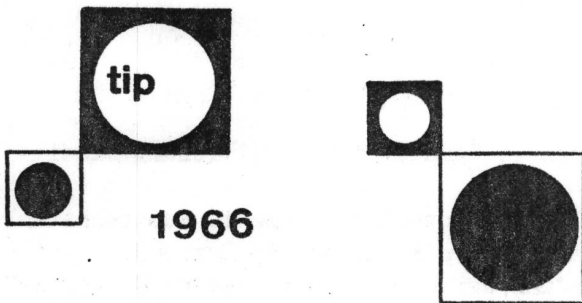
- Allgemeine Fragen
- Formale Aspekte
- Held und Handlung
- Thematische Fragen
- Religiöse Fragen

Verhältnis zur franz. Geistesgeschichte und zur allgemeinen Filmgeschichte

Dr. A. Wettstein zeigte die dokumentarisch echte Darstellung der Prozessakten im Film "Le procès de Jeanne d'Arc". An Stelle der Schlussansprache sah man den Film "Pickpocket". Franz Ulrich kam dabei vor allem auf die ästhetischen Begriffe zu sprechen. Einmal mehr kann man sagen, dass das "Akademische Filmforum" einem etwas mitgegeben hat.

Tony

Film



Filmtip

Dr. Rotbart
Abschied von gestern
La vieille dame indigne
Kwaidan I + II
Ein Mann und eine Frau
Ursula oder das unwerte Leben
Wie klaut man eine Million
Diamanten-Billiard
Fantomas se déchaîne
The Knack
La vie de château
Le destin d'homme
Rätsel um einen Mord
Ein Mann wird gejagt
Susie und Stroolch

Nicht empfohlen

100 Geishas für 2 Samurei
Die Liebesquelle
Revolver diskutieren nicht
Romeo und Julia
Rache der Gladiatoren
Kinder
La traite des blanches
O.K. Nero
Millionen-Hold-Up in Mailand
Sandra
Van Ryans Express
Auf den Spuren des Marco Polo
Ueberfall auf Fort Yellowstone
Viva Maria
La Bohème
Schläge, Mädchen und Matrosen
Young Cassidy
Mordnacht in Manhattan
Helden von Telemark
2 Dummköpfe gegen Goldringer
Fährte über den Mersey
Der Schuss
007 Treffpunkt Lissabon
Das Zeichen des Rächers
Scharfe Schüsse für Monsieur
Judith
Geheimkommando X 1
Boeing-Boeing
Wie lasse ich meinen Mann verschwinden
Das Verrätertor
Kriminalkommissar Totò
Nick Carter contre le trèfle rouge
Leise flüstern die Pistolen
Old Shurehand
Spionagezentrale Casablanca
Les bons vivants
Pistolen ohne Gesetz
Der Arzt stellt fest
40 Wagen westwärts
Michelangelo
Revolvergrüsse von der Mafia
Geheimnis der 3 Dschunken
Um 0 Uhr schnappt die Falle zu
Superseven ruft Kairo
Die letzte Kugel trifft
Der Kompanietrottel
Der Zug zur Hölle
Frei geboren
Schnelle Colts für Jeannie Lee
Aufruf der Prätorianer
Das Narrenschiff

Le Bonheur
San Fernando
Piège pour Dominique
Das grosse Rennen rund um die Welt
Würger von Boston
Thomas l'imposteur
Der Goldpfad
Das Rätsel des silbernen Dreiecks
La grosse caisse
Pleines feux sur Stanislas
Ein Ungeheuer und ein Halbes
The third day
Girl with green eyes
A man could get killed
Le gendarme à New York
Der Flug des Phönix
Signore e signori
Les grandes gueules
Die glorreichen Reiter
Geheimagent in Aktion
The Killer
Arabesque
Um ein paar Dollar mehr
Tagebuch einer Aerztin
Diese verfl.. Katze
Pharao
Rififi in Panama
Puppenmörder
Doktor Schiwago
Jonny West der Linkshänder
Die Bibel
Ein Spion zuviel
Der zerrissene Vorhang
Brennt Paris
Tendre voyou
Les amours d'une Blonde
Geheimaktion 008 M
Geld oder Leben
Ne nous fâchons pas
Duell in Diabolo
Ganovenehre
Darling
Falstaff
Geschwisterbett
3 Fremdenlegionäre
Hotel Paradiso
Pfade des Hasses
Khartoum
Polizist Wackerli in Gefahr
Sie fürchten weder Tod noch Teufel
Das Mädchen aus der Cherry Bar
Bar
XXX Triple cross

Phantastische Reise
Rio Ranchos
Gesicht ohne Namen
Ein Köder für die Bestie
Avec la peau des autres
Pistoleros
Sheriff Johnny Reno
Dominique
Mister B ... Sie müssen sterben
Eine Million Jahre vor unserer Zeit
io io io e gli altri
Mit Faust und Schwert
Windjammer
Geheimagent Barret greift ein
Wunderwelt der Brüder Grimm
Angriff auf Bengalen
7 Frauen
Rote Linie 7000
Der Schädel des Marquis de Sade
Im Reiche des silbernen Löwen
Eine junge Welt
Zwischenfall im Atlantik
Goldtransport nach Arizona
Symphonie der Angst
Das teuflische Spiel

Abgelehnt

Tropische Sinnlichkeit
Insel der Nudisten
Treibgut der Liebe
Plaisir d'amour
Strasse der Versuchung
Mädchen vom Samstagabend
Africa addio
Lorna - die Unersättliche
Maria "M"
Sonderbares und Verbotenes
Eva im Nudistenparadies
Erotik in Fesseln
Nacktes London



Zahltag

in Hollywood

Wenn in der USA von Filmstars die Rede ist, dann wird auch bald einmal diskutiert, wie viel sie verdienen. Man hört dann Beträge von 100.000 Dollars aufwärts. Das sind meist die Gagen für einen einzigen Film, doch in einem Film spielen ja nicht nur Stars, sondern auch Dutzende und oft Hunderte von Statisten oder "Extras", wie sie in Hollywood genannt werden.

Diese "Extras" werden nicht fest angestellt, sondern sie werden für die bestimmte Rolle, die sie spielen müssen, entlohnt. Die Tarife für bestimmte Handlungen sind in einem ausführlichen Vertrag zwischen der "Screen Extra Guild" und den Filmproduzenten festgelegt.

Verlangt das Drehbuch z.B., dass ein Mann eine Strasse entlang läuft, oder in einer Bar sitzt, so erhält er dafür \$ 27.31 pro Tag. Wenn ein Extra-man einen Fussballspieler oder Basketballspieler darstellt, so ist sein Tagesverdienst \$ 41.59. Am gesuchtesten sind Rollen, in denen ein Extra-man eine Sportart ausübt, wo Tiere vorkommen. Diese Rollen sind weniger ermüdend, und die Bezahlung ist besser. Ein Extra-man, der als Jockey in einem Rennen mitwirkt, bei dem im voraus schon alles abgemacht ist, erhält z.B. \$ 66.45. Wenn er nur auf einem Pferd sitzen muss, das geführt wird, so werden ihm dafür \$ 35.38 bezahlt. Auch Kamel- oder Elefantenreiten ist eine beliebte Rolle, bringt sie doch dem Extra \$ 66.45 ein.

Drehbücher verlangen gelegentlich, dass ein Extra-man bei einer Party in einen Swimmingpool geworfen wird. Der Vertrag sagt darüber: Ein Extra-man, von dem verlangt wird, dass er nass wird, erhält eine "Nass-Entschädigung" von \$ 5.50 pro Tag.

Wenn ein Regisseur von einem Extra-man verlangt, dass er vor einer Herde galoppierender Pferde einherrennt, so tut der Mann gut daran, mit dem Vertrag in der Hand, heftig zu protestieren. Der Vertrag sagt nämlich: Kein Extra-man kann entlassen werden, wenn er sich weigert, eine gefährliche Rolle zu spielen.

Dafür ist bekanntlich der Stuntman da, der ebenfalls einen ausführlichen Arbeitsvertrag hat. Er bekommt für seine Rollen bedeutend höhere Gagen.

Jeder Extra-man ist erpicht auf eine Rolle, die irgendwo zwischen blosser "Atmosphäre" und gesprochener Rolle liegt. Ein Barkeeper z.B. der lediglich einen Whisky auszuschenken hat, erhält die Standardgage von \$ 27.31. Wenn er jedoch heimlich dem Drink etwas zumixen muss, das bewirkt, dass der Bösewicht vom Barstuhl kippt, so kann er mit \$ 72.67 rechnen.

Sollte ein Wildwest-Regisseur für eine Szene mehr Indianer verlangen, als vorhanden sind, so wird sich jeder Extra-man mit Vergnügen rot anpinseln lassen. Der Vertrag sagt nämlich: Wenn es Körper-Makeup oder Oel auf mehr als 50% der Körper-Oberfläche bräucht, so ist die Entschädigung zusätzlich \$ 9.50

Jeder Extra-man träumt wohl heimlich davon, in einer Filmszene mitzuwirken, in der er einen rotbepinselten Barkeeper spielt, der einen verderblichen Drink mixt und darauf in ein Schwimmbassin geworfen wird, alles am gleichen Tag. Es würde ihm \$ 87.67 einbringen. Wahrscheinlich müsste er für diese Rolle Ueberzeit arbeiten müssen, was ihm nochmals einen schönen Zustupf geben würde. Sollte die Dreharbeit länger als Mitternacht dauern, so hätte der Produzent erst noch für das Nachtessen aufzukommen!

Frei nach TV - Guide

Maria u. René Camenzind

Kreisbericht

Filmkreis Altstadt 1966

Vom Erfolg der grossen Mitarbeiterzahl gestärkt, begannen wir das Jahr mit der ersten Kreissitzung im eigenen Lokal an der Leonhardshalde 19.

In der Folge besprachen wir die Filme "Das Narrenschiff", "Sandra" von Luchino Visconti, und "Vivre sa vie" von Jean-Luc Godard.

Im Frühjahr setzten wir uns an einem Abend mit dem Filmregisseur Federico Fellini und seinen Werken eingehender auseinander.

In den folgenden Monaten bis zum Herbst übernahm mit viel Geschick und noch grösserem Talent Werner Zanola das Steuer des Kreises. Wir setzten unsere Diskussionsreihe fort mit den Filmen "Un Homme et une Femme" von Claude Lelouch und "Dr. Schiwago" von David Lean.

Im Herbst waren wir mit sechs Personen am Akademischen Filmforum in Basel.

Unsere symbolische Weihnachten feierten wir auf dem Uetliberg bei Schnee und Eis; dabei setzten wir einen prächtigen nächtlichen Schlusspunkt unter unser Kreisjahr.

Tony

Wir gratulieren

Die beiden Schmalfilmer Bärbel Greve und Niklaus Jörgen haben am 26. November 1966 geheiratet. Wir gratulieren und wünschen den beiden alles Gute.

Mitteilungen

Der Präsident der "Gesellschaft Schweizerische Filmarbeitswoche" Herr Alex Bänninger hat sein Amt niedergelegt, um sich vermehrt seinem Studium zu widmen. Unter seiner tatkräftigen und klugen Leitung hat sich die Filmarbeitswoche in erstaunlich kurzer Zeit einen guten Namen geschaffen.

~~Zun~~ Nachfolger wurde Freddy Landry Neuchâtel gewählt. Es ist zu hoffen, dass die Filmarbeitswoche mit gleicher Initiative und gleichem Niveau weitergeführt wird.

Notizen

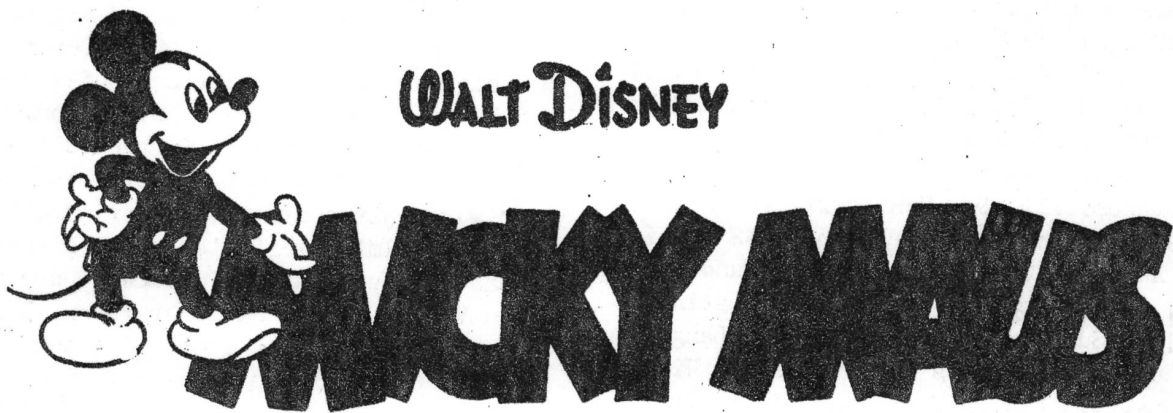
Mitte März wird der neue Film von François Truffaut "Fahrenheit 451" mit Julie Christie und Oskar Werner in Zürich anlaufen.

Bulletin - Abonnement

Die Erneuerung des Jahresabonnements für 1967 ist fällig. Preis Fr. 8.50. (Siehe beiliegender Einzahlungsschein.) Besten Dank!

Ausgenommen von dieser Aufforderung sind selbstverständlich Filmkreismitglieder, ferner alle, welche unsere Filmarbeit unterstützen, oder uns ihre eigene Filmzeitschrift zustellen.





Wer als Kind mit Begeisterung die Bilder-
geschichten-Konfektion der Micky-Maus-Hef-
te verfolgt hatte und heute mit den abend-
füllenden Tricktierfilmen in der Art von
Susi und Strolch konfrontiert wird, stuft
Walt Disney eher als Produzenten zahmer
Kinder- und Familienunterhaltung ein denn
als genialen Filmschöpfer. Die häufige
Verkennung Disneys dürfte seinen Grund d-
rin haben, dass die Erzeugnisse seiner er-
sten Schaffensperiode - vierhundertfünfzig
Kurzfilme mit Mickey Mouse, Pluto, Donald
Duck und Goofy einschliesslich achtzig
"Silly Symphonies" - hierzulande kaum mehr
gespielt werden. Diese Zeichenfilmserien
wurden in den dreissiger Jahren lanciert
und verdanken ihren beispiellosen Erfolg
der Originalität der Filmgattung und der
agierenden Gestalten sowie der sozialen
und psychologischen Situation jener Zeit.
Während der Wirtschaftskrise und der Mas-
senarbeitslosigkeit bildete das Kino eine
Attraktion und Ablenkung ersten Ranges.
Micky Mouse wurde dank seiner Unerschrok-
kenheit und Findigkeit, seiner Aggressivi-
tät und seinem Mut gegen 1930 zum grössten
Leinwandhelden erhoben und erst 1937, als
der Rooseveltsche Optimismus im Schwinden
begriffen war, durch Donald Duck abgelöst,
der als zappelndes Individuum in der Ma-
schinerie des Alltags der Realität eher

gerecht wurde. Die künstlerische Form der
Kurzfilme bestand in der dramatischen Ak-
tion der Protagonisten, in phantastischen
Veränderungen des Raumes, in welchem sie
sich bewegten, in der psychologischen
Farbgebung des Bildes sowie in kontrapunk-
tischem und suggestivem Einsatz von Ton
und Geräusch. Disneys Stil beherrschte den
Trickfilmsektor total. Währenddessen Blüte-
zeit gab es keinen Trickfilmschaffenden,
der sich nicht von ihm inspirieren liess,
oder ihn gar kopierte, abgesehen von Nor-
man McLaren, der aber nach einem anderen
Verfahren arbeitete und das Bild unter Um-
gehung der Kamera direkt in den Emulsions-
streifen einritzte. In Amerika schuf erst
1943 Stephen Bosustow, der früher bei Dis-
ney als Animator tätig war, Trickfilme
nach einer eigenen Formel. Ausserhalb Hol-



lywoods war es der Jugoslawe Dušan Vukotić, der eigene Wege ging.

Das Erscheinen des ersten abendfüllenden Trickfilmes, "Schneewittchen und die sieben Zwerge" 1937, leitete die zweite Phase von Disneys Schaffen ein, die der Langfilmproduktion. Die Flut der Kurzfilme wurde eingedämmt, die Produktion aber nicht völlig eingestellt. Dem Schneewittchen folgte 1940 Pinocchio, 1941 Dumbo, 1942 Bambi, 1950 Aschenbrödel, 1951 Alice im Wunderland, 1953 Peter Pan, 1954 101 Dalmatiner und 1955 Susi und Strolch. Mit den Langfilmen begann Disneys künstlerischer Niedergang. Die Einfälle wurden spärlicher und schwächer, selten mehr und nur stellenweise erreichten die Langfilme die Spritzigkeit und den kritischen Geist der frühen Kurzfilme. Stattdessen machten sich süßliche Romantik und Kitsch breit. Technische Perfektion ersetzten die formalen Qualitäten. Ton und Farbe wurden nicht mehr nach filmkünstlerischen Gesichtspunkten gesetzt; beides verwandelte sich zur blossen Kulisse.

1953 legte Disney die Regiearbeit ganz in die Hände seiner Mitarbeiter und beschränkte sich auf die Produzentenarbeit. In dieser dritten Phase verlegte sich ein Teil

des Konzerns auf die Herstellung von Tierfilmen: 1953 Die Wüste lebt, 1954 Wunder der Prärie, 1959 Wunder der Tiefe und andere. Erneut stellte Disney damit seine Liebe zum Tier unter Beweis. Traten bis anhin nur gezeichnete Tiere auf - Mäuse, Schweine, Wölfe, Hunde, Enten - oder besser gesagt Menschen in Tiergestalt und mit den Wesenseigenheiten der einzelnen Arten, so wurde jetzt eine scheinbar natürliche Welt gefilmt. Zweifellos hegte Disney den Wunsch, die Natur und das Leben der Tiere dem Volksgedanken näherzubringen. Der redliche Zweck liess ihn aber des Guten zuviel tun und die Regeln des Dokumentarfilms missachten. Anstatt der Wirklichkeit in möglichst hohem Masse gerecht zu werden, wurde sie inszeniert und manipuliert, statt das Tun der Tiere zu interpretieren, schob ihnen der Kommentar menschliche Beweggründe in die Schuhe. Mit Hilfe einer verfälschenden Montage wurden Stories gebaut. Mit diesen Filmen verschaffte Disney der Natur breite Popularität, dies aber leider einer künstlichen Natur.

Im Leben und im Werk von Walt Disney, welcher ein Jahrzehnt lang Exponent Hollywoods war, ist derselbe charakteristische Verlauf sichtbar wie bei so manchen Cinéasten der amerikanischen Filmstadt. Weder Regisseure minderen Formats noch dominierende Gestalten vermochten dort auf die Dauer ihrer filmkünstlerischen Individualität und ihrer stilistischen Eigenart treu zu bleiben. Früher oder später verfiel jeder dem Gesetz der Abnutzung, ging politische und kommerzielle Kompromisse ein, oder beschritt den Weg der Routine und erstarrte in den bequemen Formeln der Tradition. Auch Walt Disney vermochte sich diesem Einfluss nicht ganz zu entziehen.

nstr

